

8. Oktober 1938.

- 3 -

der vorhandenen Mittel ist für laufende Fortsetzungswerke, Zeitschriftenreihen und Buchbinderkosten festgelegt, so daß weder die riesenhaften Lücken in der älteren Literatur ausgefüllt, noch Neuerscheinungen angeschafft werden können. Ich habe bereits in meinem Bericht Nr. 927/37 vom 20. Dezember 1937 ausführlich dargelegt, daß hier ein gründlicher Wandel geschaffen werden muß, wenn die Leistungen des Reichsinstituts weiterhin den von der gesamten wissenschaftlichen Welt daran geknüpften Erwartungen entsprechen und die Verpflichtung, die ihm seine mehr als hundertjährige Tradition auferlegt, einlösen sollen. Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn jährlich 15000.-RM für Bibliotheks Zwecke aufgewandt werden können, d.h. ein Betrag, wie er anderen großen Instituten längst zugewendet wird.

4) Die für Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren vorgesehene Summe von 600.-RM reicht zur Zeit noch aus.

5) Infolge Übernahme der Löhne auf Titel 6a (s. oben S.2) sind aus dem Sachhaushalt künftig nur noch die Kosten für Reinigungsmittel, Beleuchtung usw. zu bestreiten. Hierfür sind 300.- RM erforderlich.

6) Mit den bisher zur Verfügung stehenden 2000.-RM Reisekosten kann das Reichsinstitut weder den organisatorischen noch den repräsentativen Anforderungen gerecht werden, die an ein wissenschaftliches Zentralunternehmen von seiner Bedeutung gestellt werden. Außerdem hat das Reichsinstitut für die Reisekosten seiner Wiener Diplomat-Abteilung, die bisher aus jetzt wegfallenden Mitteln bestritten wurden, künftig selbst aufzukommen. Es werden daher in Zukunft für Reise Zwecke 4500.-RM notwendig sein, wenn nicht die Umwandlung der alten Konstante Germaniae in ein modernes Reichsinstitut auch nach dieser Richtung nur eine rein theoretische bleiben soll.

7) Über die großen Schwierigkeiten, die die Nachwuchsfraße macht, ist schon unter 1) das Nötige gesagt worden. Wenn die dort wie im Vorjahre beantragten beiden Angestelltenstellen bewilligt werden, ist damit auch für die jüngeren Mitarbeiter wenigstens die Zukunftshoffnung eines späteren Aufstiegs gegeben. Aber auch ihre unmittelbaren Bezüge bedürfen einer Besserung. Da die früher bestehende Steuerfreiheit ihrer Stipendien weggefallen ist, müssen nunmehr die Stipendien um 15% erhöht werden, damit überhaupt die Mitarbeiter ihre

an